

fsk

Kino

Heft #1 / 2020



u. a. in diesem Heftchen:

Sorry we missed you (Cover) · Little Joe · Die Wütenden - Les Misérables ·
Milchkrieg in Dalsmyrni · Das Vorspiel



Sorry we missed you

GB 2019, 100 Min.,
engl. OmU

Regie:
Ken Loach

*Kamera: Robbie Ryan
Schnitt:*

Jonathan Morris

Buch: Paul Laverty

mit: Kris Hitchen,

Debbie Honeywood,

Rhys Stone,

Katie Proctor,

Ross Brewster,

Mark Birch

„**S**orry we missed you“ - Wir haben Sie leider nicht ange-
troffen. Wenn sich dann niemand aus der Nachbarschaft
erbarmt, dann muss das Paket wieder mitgenommen und
die Tour nochmal gefahren werden. Was dann auch heißt,
dass die Ablieferliste für den nächsten Tag länger wird. Für
jede verspätete Lieferung muss Ricky eine Strafe an das
Unternehmen zahlen, das ihn als „Selbständigen“ beschäf-
tigt. Deshalb versucht er so kurze Pausen wie möglich zu
machen oder verzichtet ganz darauf. Die Arbeit von Rickys
Frau Abbie ist ähnlichen Bedingungen unterworfen: jede
Minute, die sie über die vorgegebene Zeit für die Pflege der
älteren Damen und Herren braucht, bekommt sie nicht be-
zahlt. Das neoliberale System gibt einen Takt vor, den beide
immer weniger einhalten können. Und Zeit für die Kinder
zu Hause bleibt auch kaum – erst recht nicht für notwendi-
ge Auseinandersetzungen mit dem pubertierenden Sohn.

„Lange wurde uns erzählt, wenn du hart arbeitest und dar-
um kämpfst, dann hast du ein gutes Leben, kannst deine
Familie versorgen und bist sicher. Aber das hat sich geän-
dert – und das ist kein Scheitern des Kapitalismus, das ist
einfach purer Kapitalismus, wie er funktioniert“, sagte Ken
Loach auf der Pressekonferenz zu seinem neuen Film. So
wie die Lebensbedingungen für viele Arbeiterinnen und
Arbeiter immer schwieriger werden, so werden auch die
Filme von Ken Loach immer härter – und ein hoffnungsvol-
les Ende, wie bei den früheren Filmen, bleibt jetzt aus.
„Sorry we missed you“ ist kaum zu ertragen – und das ist
gut so. Er zeigt uns die unbequeme Rückseite eines Ser-
vices, den man so gern vom Sofa aus nutzt.





Eine bestechende Idee, und ihre kongeniale Umsetzung: Eine kleine, strubbelige Pflanze, die so gen-manipuliert wurde, dass sie Menschen glücklich macht, kämpft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln um das Überleben ihrer Art, und geht dabei auch über Leichen.

Alice, Biologin und führende Entwicklerin und anfangs glühende Verteidigerin dieses geplanten Verkauf-Hits, reimt sich die bedrohlichen Veränderungen in ihrer Umgebung so zusammen. Sie hat einen Prototyp der purpurroten Blume mit nach Hause genommen, sie „Little Joe“ genannt und ihrem Sohn Joe anvertraut, der sich rührend um sie kümmert. Jetzt verweigert der sich aber der Mutter immer mehr. Und was hat das beunruhigende Verhalten des Hundes der Kollegin hervorgerufen? Und warum will plötzlich niemand im Labor eine Gefahr erkennen? Es scheint Alice, als wende sich nicht nur Joe, sondern auch ihre eigene Züchtung gegen sie. Aber ist wirklich die kleine Blume für all das verantwortlich? Oder ist es nur ihre Projektion? Joe ist schließlich in der Pubertät und Bellas Hund könnte altersverwirrt sein.

In diese moderne Body-Snatcher-Version kann viel hineininterpretiert werden. Ebenso aber können die gesellschaftlichen Fragen, die aufgeworfen werden, uns beunruhigen. Jessica Hausner beobachtet scharf, lässt Lücken zu und versorgt uns obendrein noch mit etwas schwarzem Humor. Mit ihrer unichromen und kompletären Farbgebung, brillianter Künstlichkeit und der ungewöhnlichen, aber unaufdringlichen Tonbegleitung macht uns die Regisseurin in ihrem ersten englischsprachigen Film vor, wie ansprechend Unbehagen dargestellt werden kann.

„Wie alle Filme von Hausner birgt deshalb auch *Little Joe* im Kern ein höchst ironisches Anliegen. Es geht nicht um die Frage, wer Menschen manipuliert, sondern vielmehr darum, was uns am anderen unvertraut ist. Das Pflänzchen wurde gezüchtet, um seine Besitzer durch das „Mutterhormon“ Oxytocin glücklicher zu machen. Nun wird es zum Statthalter eines Befremdens, das auch den eigenen Egoismus entlarvt.“ Dominik Kamalzadeh | Der Standard

AT/GB/DE 2019,
109 Min., engl. OmU

Regie:
Jessica Hausner

Kamera:
Martin Gschlacht
Schnitt:
Karina Ressler
mit: *Emily Beecham,*
Ben Wishaw,
Kerry Fox



Die Wütenden - Les Misérables

FR 2019, 103 Min.,
frz. OmU

Regie: Ladj Ly

*Kamera:
Julien Poupard
Schnitt:
Flora Volpière
mit:*

*Damien Bonnard,
Alexis Manenti,
Djibril Zonga,
Jeanne Balibar*

Zu Beginn: der kollektive Ausnahmezustand. Der Gewinn der Fussball-WM 2018 brachte alle, auch den Teenager Issa aus der Banlieue und Freunde, gemeinsam auf die Champs-Élysées – auf dem Plakat zum Film sehen wir also keine Gelbwestendemonstration, sondern eine Siegesfeier. Danach geht es zurück nach Montfermeil, und damit in einen permanenten Ausnahmezustand. Zumindest für diejenigen, denen das Leben dort fremd ist. So wie wir, oder Polizist Stéphane, der sich aus persönlichen Gründen dorthin hat versetzen lassen. Er wird den Kollegen Chris und Gwada zugeteilt, die in der Gegend schon länger unterwegs sind und sich ihre eigenen robusten Gesetze gezeitert haben. So beschwerten sich einmal junge Frauen auf der Straße, dass Chris ihnen die Smartphones abgenommen und zertreten hat. Er darf das, findet der – ist er doch das „Gesetz“. Viele Regeln gibt es im

Viertel, jede Gruppe hat, wie die Polizisten, die eigenen: die Jugendcliquen, Dealer, Clans, die Nachbarschaftshilfe und Gläubigen ... und alle zusammen sind wie ein ökonomisch arbeitendes, undurchsichtiges Netz miteinander verstrickt.

Stéphane ist das fragwürdige, halbkriminelle Verhalten seiner neuen Kollegen äußerst suspekt. In einer schön gemeinen Szene will er nach der in der Provinz gelernten Art arbeiten, aber seine korrekte Höflichkeit löst bei den befragten Muslimbrüdern nur große Irritation aus. Als ein Kid das Löwenbaby aus einem gastierenden Zirkus entführt, wird die Lage explosiv. Der Clan will das Tier sofort zurückhaben und ist nicht zimperlich mit Drohungen. Um den abzusehenden Krieg mit Toten zu verhindern, müssen die drei Cops alle legalen und illegalen Wege nutzen, um an Informationen zu kommen. Dabei wird Issa ausgerechnet vom besonneneren Gwada folgenschwer verletzt.

Regisseur Ladj Ly wuchs selbst in Montfermeil auf. Er siedelt sein spannendes Spielfilmdebüt, das für Frankreich an den Oscar-Start geht, am Schauplatz von Victor Hugos berühmtem Roman „Les Misérables“ an, und gibt damit ein klares Statement: Wenig hat sich geändert in den letzten 150 Jahren in den von Armut und sozialen Spannungen geprägten Vororten, wo Jugendliche mit Migrationshintergrund im Krieg mit der Polizei liegen – und umgekehrt.

„...der Mensch im Kinossessel [velässt] den Saal nicht als Ohnmächtiger, sondern als Wissender. Und das ist schon eine ganze Menge.“ Katrin Hildebrand | konkret





In der kleinen bäuerlichen Gemeinde Dalsmynni im Nordwesten Islands war die Gründung einer Kooperative einmal eine Frage des Schutzes und des Überlebens. Inzwischen aber kaufen viele Mitglieder verbotenerweise billiges Futter fremd ein, um nur ansatzweise wirtschaftlich arbeiten zu können. Als Gegenmaßnahme setzt die Verwaltung Spitzel auf die Abweichler an. Milchbauer Reynir, der immer ein großer Verteidiger des Kooperativen-Gedankens und des gemeinsamen Handelns war, hat auch große Rückstände und kann dadurch genötigt werden, seine Genossen zu beobachten und zu verraten. Dies sickert durch, kurz darauf verunglückt Reynir tödlich. War es ein Unfall, oder lenkte er den Laster aus Verzweiflung absichtlich in die Tiefe? Für seine Frau Inga steht bald fest: die mafiösen Methoden der Funktionäre sind schuld.

Inga kam einst der Liebe wegen nach Dalsmynni. Jetzt steht sie allein da, mit einem Haufen Schulden bei der Kooperative und einem 24-Stunden-Job. In ihre Trauer mischen sich Hilflosigkeit und Wut. Gespräche zur Lösung des Einkauf-Konfliktes sind müßig, also geht Inga langsam in Angriffsstellung: sie setzt sich persönlich und durch Netzwerke medienwirksam für die Gründung einer Unterkooperative der Milchbauern mit eigenen Befugnissen ein. Die Funktionäre aber wollen nichts ändern. Für sie steht das große Ganze auf dem Spiel, und so sie setzen die renitente Bäuerin massiv unter Druck. Regisseur Grímur Hákonarson (Sture Böcke) liebt es, auf dem Land zu filmen und auch die Bevölkerung dort mit einzubeziehen. Zusammen mit der kargen Umgebung und besonnenen Kameraarbeit entwickelt sich so eine angenehme Natürlichkeit, trotz brisanter Themen weit entfernt von Spektakel oder Pathos. Hochaktuell ist das Thema schon: wo verläuft die Grenze zwischen Machtmissbrauch und Schutz, und bedeutet eine Kooperative schon Protektionismus, und ist eine Aufweichung gleich das Ende des Solidarsystems? Der Film stellt sich eindeutig auf die Seite der rebellischen Inga, liefert aber genügend Stoff für Diskussionen.

„... ein sozialrealistischer Film über das Leben im Nordwesten Islands, über die Frage, wie viel Gemeinschaft und Abschottung nach außen gut ist. Dabei setzt er nicht auf schräge oder skurrile Charaktere, sondern auf die Stärke seines Drehbuchs und seiner Inszenierung.“ kino-zeit.de

*Héraðið / The County
IS/DK/DE/FR 2019,
90 Min., isl. OmU*

*Regie: Grímur
Hákonarson*

*Kamera: Mart Taniel
Schnitt: Kristján
Loðmfjörð
mit: Arndís Hrönn
Egilsdóttir,
Hinrik Ólafsson,
Sigurður Sigurjónsson,
Hannes Óli Ágústsson,
Ragnhildur Gísladóttir*



LITTLE JOE OmU

ab 9. Januar

Englisch mit deutschen Untertiteln

MILCHKRIEG IN DALSMYNNI OmU

ab 9. Januar

Isländisch mit deutschen Untertiteln

DAS VORSPIEL OmeU

ab 23. Januar

LES MISERABLES – DIE WÜTENDEN OmU

ab 23. Januar

Französisch mit deutschen Untertiteln

SORRY WE MISSED YOU OmU

ab 30. Januar

Englisch mit deutschen Untertiteln

weiter im Programm:

UNA PRIMAVERA OmU

seit 2. Januar

Italienisch mit deutschen Untertiteln

DIE SEHNSUCHT DER SCHWESTERN GUSMÃO OmU

seit 25. Dezember

Portugiesisch mit deutschen Untertiteln

MARRIAGE STORY OmU

Englisch mit deutschen Untertiteln

PARASITE OmU

Koreanisch mit deutschen Untertiteln

PORTRAIT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN OmU

Französisch mit deutschen Untertiteln

* * * * *

Special:**ENTSCHEIDEN PSYCHOLOGISCH
DER BLICK DES WILHELM SALBER**

So., 19.1. 15:30Uhr mit Gästen

Do., 9.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Fr., 10.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Sa., 11.1.

13.30 Marriage Story
 14.00 Una Primavera
 15.45 Milchkrieg in Dalsmynni
 16.15 Parasite
 17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

So., 12.1.

11.15 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 11.15 Little Joe
 13.30 Marriage Story
 14.00 Una Primavera
 15.45 Milchkrieg in Dalsmynni
 16.15 Parasite
 17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão

Mo., 13.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Di., 14.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Mi., 15.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Do., 16.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Fr., 17.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Sa., 18.1.

12.15 Little Joe
 14.30 Una Primavera
 15.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 16.15 Parasite
 17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

So., 19.1.

11.15 Porträt e. jungen Frau in Flammen
 11.15 Little Joe
 13.30 Milchkrieg in Dalsmynni
 13.30 Marriage Story
 15.30 Entschieden Psychologisch 😊😄
 16.15 Parasite
 17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão

Mo., 20.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Di., 21.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

Mi., 22.1.

17.45 Little Joe
 19.00 Milchkrieg in Dalsmynni
 20.00 Little Joe
 21.00 Sehnsucht d. Schwestern Gusmão
 22.15 Milchkrieg in Dalsmynni

genaues Programm ab 23.1. bitte
 auf unserer Webseite oder bei tages-
 aktuellen Programmen nachlesen

Do., 23. - Di., 29.1.**neu im Programm**

- Les Miserables
- Das Vorspiel

Do., 30.1. - Mi., 5.2.**neu im Programm**

- Sorry we missed you

Kinderfilm des Monats Januar

Pettersson & Findus – Findus zieht um

Montag 20.1.2020 10 Uhr

Anmeldung bei

kinderkinobuero@jugendkulturservice.de

das Programmheft ab 6.2.2020**erscheint am 4.2.2020**

☺ / ☺☺ = mit Gast / mit Gästen

DE 2019, 90 Min.

Regie:
Ina Weisse

Kamera:
Judith Kaufmann
Schnitt:
Hansjörg Weißbrich
mit:
Nina Hoss,
Simon Abkarian,
Jens Albinus,
Ilja Monti,
Serafin Mishiev,
Sophie Rois

Anna Bronsky ist Geigenlehrerin an einem Musikgymnasium. Sie setzt gegen den Willen ihrer Kollegen die Aufnahme eines Schülers durch, den sie für sehr talentiert hält. Engagiert bereitet sie Alexander auf die Zwischenprüfung vor und vernachlässigt dabei ihre Familie. Ihren Sohn Jonas, den sie in Konkurrenz zu ihrem neuen Schüler bringt und ihren Mann Philippe. Ihr Kollege Christian, mit dem sie eine Affäre hat, überredet sie in einem Quintett mitzuspielen. Als Anna in einem Konzert als Geigerin einen Fehler macht, verzweifelt sie und treibt in der Folge ihren Schüler noch mehr an. Es geht ihr um den Jungen, aber letztlich geht es ihr um sich selbst.

„Der Ursprung (der Geschichte) ist ihre Suche nach dem Absoluten und die Unerbittlichkeit, die Anna sich selbst gegenüber hat. Dazu kommen ihre Minderwertigkeitsgefühle. Schon als Kind sah sie in einem Lob nichts anderes als versteckte Kritik.

Wir haben versucht, die Zerrissenheit und Unsicherheit dieser Frau zu beschreiben. Wenn man alles in Frage stellt, der Anspruch an sich selbst groß ist und gleichzeitig auch die Angst zu scheitern, wird man verletzlich, weil man weiß, dass einem die Zweifel niemand nehmen kann. Annas Überzeugung, dass sich alles der Musik unterzuordnen hat, dass man kämpfen muss, dass nie etwas gut genug ist, nie fertig, setzt sie unter großen Druck. (...)

Im Beruf des Musikers stecken viele Widersprüche. Man spielt und muß zugleich vorausdenken, man muß sich kontrollieren und zugleich vergessen. Man hat einen Plan und muss trotzdem offen bleiben. (...)

Ich weiß nicht, ob ich Anna als hart bezeichnen würde. Sie zweifelt, ist zerrissen, sie will die Kontrolle behalten, sie ist widersprüchlich, mutig, sie setzt sich ihrer Unzulänglichkeit aus und kämpft damit.“ Ina Weisse



EIN FILM VON GRÍMUR HÁKONARSON (»STURE BÖCKE«)

MILCHKRIEG IN DALSMYNNI

»Voller temperamentvoller weiblicher Energie.«

VARIETY



Official Selection
tiff
Toronto International
Film Festival 2013

Co-funded by the
European Union

Creative
Europe
MEDIA

AB 9. JANUAR IM KINO

Alameda Film

www.MilchkriegInDalsmynni.de [f/MilchkriegInDalsmynni.Film](https://www.facebook.com/MilchkriegInDalsmynni.Film)



seit 1984

h **HILLMANN**
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Die Sehnsucht der Schwestern Gusmão

Rio de Janeiro, 1950. Die unzertrennlichen Schwestern Eurídice und Guida sind voller Träume: Eurídice will Konzertpianistin werden, Guida träumt von Liebe und Freiheit. Doch in der Enge des konservativen Elternhauses ist kein Platz für solche Pläne. Vater Manoel schaut sich vielmehr nach viel-



versprechenden potentiellen Ehemännern für seine Töchter um. Doch Guida, unsterblich verliebt in den Seemann Yorgos, geht mit ihm heimlich nach Griechenland. Als sie Monate später zurückkehrt, verlassen und schwanger, weist ihr Manoel die Tür. Er lässt sie glauben, Eurídice sei zum Klavierstudium nach Wien gegangen und wolle keinen Kontakt mehr zu Guida. So leben die Schwestern über Jahre in Rio, ohne voneinander zu wissen. Jede kämpft für sich darum, ein eigenes, selbstbestimmtes Leben zu haben. Eurídice verfolgt ihren Traum der Musikkarriere gegen alle Widerstände weiter, auch als sie längst verheiratet und Mutter ist, während sich Guida mit Hilfe ihrer Nachbarin Filomena langsam so etwas wie ein eigenes Zuhause aufbaut. Was ihnen Kraft gibt, ist die nie versiegende Hoffnung, sich eines Tages wiederzufinden.

A Vida Invisível De Eurídice Gusmão, BR/DE 2019, 139 Min., port. OmU, Regie: Karim Aïnouz, Kamera: Hélène Louvart, Schnitt: Heike Parplies, mit: Fernanda Montenegro, Carol Duarte, António Fonseca, Gregório Duvivier, Júlia Stockler

Marriage Story

Noah Baumbachs (*Frances Ha*) neuer Film mit Adam Driver und Scarlett Johansson. Irgendwo zwischen Kramer vs. Kramer und Szenen einer Ehe. „Auf Oscarkurs: *Marriage Story* von Noah Baumbach erzählt von der Trennung eines Paares – ist aber dennoch ein mitreißender Liebesfilm.“ Die Zeit USA 2019, 134 Min., engl. OmU, Regie: Noah Baumbach, Kamera: Robbie Ryan, Schnitt: Jennifer Lame, mit: Scarlett Johansson, Adam Driver, Laura Dern, Alan Alda, Ray Liotta

Entschieden Psychologisch - Der Blick des Wilhelm Salber

Wilhelm Salber (1928 – 2016) leitete 30 Jahre lang das Psychologische Institut an der Universität zu Köln, wo es auch für Studierende anderer Fächer ein Muss war, seine Vorlesungen zu besuchen. Der Film stellt die von ihm entwickelte Psychologische Morphologie in Beiträgen seiner Schüler vor. Salber interessierte sich



für die Wandlungsfähigkeit des Seelischen und folgte ihr in die kleinsten Alltagshandlungen hinein: Aufstehen, Schuhe kaufen, Schokolade essen, Duschen... Wer sich auf Salbers radikale Psycho-Logik des Seelischen einlässt, kommt der Kunst, der Literatur und dem Film näher als der Statistik, die den akademischen Mainstream in der Psychologie seit den späten 50er Jahren bis heute bestimmt. Er war kein Psychologe, der die Seele heilen wollte, sondern der konsequent gesellschaftliches Gehör für die Belange des Seelischen forderte: „Wir brauchen eine seelische Widerstandsbewegung!“ DE 2019, 80 Min., Regie: Christiane Büchner, Kamera: Marie Zahir, Montage: Stefan Oliveira-Pita, Christiane Büchner
Vorführung mit Filmgespräch am 19.1. um 15:30 Uhr.

Das freiwillige Jahr Endlich wieder ein Film von Henner Winckler (zusammen mit Ulrich Köhler). Jette hat nun Abitur und steht nun kurz davor, zu einem freiwilligen sozialen Jahr nach Costa Rica aufzubrechen. Aber vorher gibt es noch einiges zu klären. *DE 2019, 86 Min., Regie & Buch: Ulrich Köhler & Henner Winckler, Kamera: Patrick Orth, Schnitt: Laura Lauzemis, mit Maj-Britt Klenke, Sebastian Rudolph, Thomas Schubert, Katrin Röver (ab 6.2.)*



Varda par Agnès Der letzte Film von Agnès Varda. Nachdem sie bereits 2008 mit „Die Strände von Agnès“ ein ganz persönliches Selbstporträt abgeliefert hat, folgt mit „Varda by Agnès“ nun noch ein ebenso persönliches Porträt des eigenen künstlerischen Lebenswerks. *FR 2018, 116 Min., frz. OmU, Regie: Agnès Varda, Kamera: François Décraeu, Claire Duguet, Julia Fabry, Schnitt: Agnès Varda, Nicolas Longinotti, mit: Agnès Varda, Sandrine Bonnaire, Nurith Aviv (ab 6.2.)*



Spuren Acht Männer mit Migrationshintergrund, sowie eine deutsche Polizistin wurden zwischen 2000 und 2007 von rechten Terroristen, dem sogenannten NSU, ermordet. In ihrem einfühlsamen Dokumentarfilm begleitet und interviewt Regisseurin Aysun Bademsoy die Angehörigen dreier Mordopfer, Mehmet Kuşbaşı, Süleyman Taşköprü und Enver Şişşek. *DE 2019, 84 Min., Regie: Aysun Bademsoy, Kamera: Ute Freund, Isabelle Casez, Schnitt: Maja Tennstedt (ab 13.2.)*



Cronophobia Ein mysteriöser, rastloser Mann, auf der Flucht vor sich selbst. Eine junge, rebellische Witwe, die sich ihrer Trauer nicht stellen will. Zwei Menschen in selbstauferlegter Gefangenschaft, die in einem psychologischen Drama über verlorene Identitäten aufeinander treffen. Die poetische Chronik einer unmöglichen Liebe. *CH 2018 92 Min., ital. OmU, Regie: Francesco Rizzi, Kamera: Simon Guy Fässler, Schnitt: Giuseppe Trepiccione, mit: Vincio Marchioni, Sabine Timoteo, Leonardo Nigro (ab 20.2.)*



La Verité Die Memoiren des französischen Filmstars Fabienne lesen sich wie das Tagebuch einer liebevollen Mutter. Fabiennes Tochter Lumir hingegen hat ganz andere Erinnerungen an ihre Kindheit. *FR/JP 2019, 107 Min., frz. OmU, Regie: Hirokazu Kore-Eda, Kamera: Éric Gautier, Schnitt: Julien Lacheray, mit: Catherine Deneuve, Juliette Binoche, Ethan Hawke (ab 5.3.)*



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €



Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause

0120

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an
 Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen
 Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

